



Abb. 1: 420er Regattafeld auf der Bahn „Juliett“ in Kiel-Schilksee Fotos: Carsten Sack, Roman Weber

Kieler Woche 2021 (4.- 08.09.2021) - mit Startern des Northeimer Segelclubs!



Im entspannten Stil startete die Kieler Woche heiter und sonnig in ihre 127. Edition. Die Sicherheitsvorkehrungen im Zuge der Corona-Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen, insbesondere am Rahmenprogramm in Kiel, leisteten der Attraktivität der Segelwettbewerbe zumindest bei den aktiven Teilnehmern keinen Abbruch: Rund 2700 Aktive aus 27 Nationen und 900 Wasserfahrzeuge prägten die Kieler Woche, Deutschlands älteste und größte Segelregattawoche, auch in diesem Jahr. Mit dabei waren auch zwei 420er-Teams des NSC: Peer und Tienes Englert auf der „Lady Rose“ sowie Saskia Heile und Felix Sack auf der „Independence“. Als Back-up der „Independence“ war Laurens Heile mit dabei.

Am Samstag, dem ersten Wettfahrttag für die 420er Klasse, herrschten Windstärken von 8-12 Knoten vor. Ein sachter Einstieg in die Regatta. Der Wind flaute im Tagesverlauf immer mehr ab, es konnte daher nur eine Wettfahrt absolviert werden. Die beiden Teams des NSC konnten sich nach dem ersten Tag im Mittelfeld platzieren.

In der Nacht zum Sonntag änderten sich die Bedingungen deutlich: Bei Windstärken von 20-28 Knoten in Böen und reichlich Welle wurde auf allen Bahnen gesegelt, als gäbe es kein Morgen. Die frischen östlichen Winde sorgten dafür, dass in allen Klassen mindestens vier Wettfahrten angesetzt wurden. So konnte die fehlende Wettfahrt vom Vortag wieder nachgeholt werden. Der rassige Seegang, die langen Distanzen zwischen den Tonnen (z. B. Vorwind-Kurs 1,2 km) und die Böen forderten Boote und Teams gleichermaßen in puncto Belastbarkeit und Ausdauer. Dies führte im Regattafeld teilweise zu Kenterungen sowie bei einigen Teams zur Aufgabe der Wettfahrten für diesen Tag. Die Crews waren an diesem Tag auf der Bahn „Juliett“ acht Stunden auf dem Wasser. Allein der Weg vom Hafen zur Offshore-Regattabahn musste mit mehr als einer Stunde veranschlagt werden. Ein besonderes Lob gilt hier den Betreuern der Teams und den Rettungskräften des DLRG und weiteren Rettungsorganisationen, die für die Sicherheit der Segler/-innen im Regattafeld sorgten. Die Belastungen forderten ihren Tribut: Einige Teilnehmer/-innen mussten medizinisch behandelt werden, da sich der Baum ihres Bootes am Kopf „verirrt“ hatte, die aufgeweichten Hände vom Schoten blutig geschliffen waren oder der nachhaltige Seegang sich für das Bauchgefühl als unverträglich erwies.

Die „KiWo“ ist halt „KiWo“ (!) und hat ihre eigenen Gesetze. Nicht ohne Grund wird diese Regatta vom DSV als einzige Qualifikationsregatta für die 420er WM 2021 anerkannt. Diese findet vom 11. bis 18. Dezember 2021 in Al-Mussanah im Oman statt.

„Das war Champagner-Segeln bei Kieler Kaiserwetter, einfach ein toller Tag auf dem Wasser.“ (Boris Herrmann)

Wettfahrtleitungen und Aktive waren auch deshalb so eifrig, weil die Windprognosen für die kommenden Tage auf eher flauere Bedingungen hindeuteten. Leider bewahrheiteten sich die Wettervorhersagen am Montag und nach mehrmaliger Startverschiebung wurden alle Wettfahrten für diesen Tag von der Wettkampfleitung abgesagt.

Die Teams nutzten die plötzliche segelfreie Zeit zum Erfahrungsaustausch und zur Materialpflege, zum Flanieren auf dem Regattagelände sowie der Jagd nach Souvenirs. Da während der KiWo 2021 auch die WM der Starbootklasse ausgetragen wurde, gab es beim Kranen der Boote Einiges zu sehen.

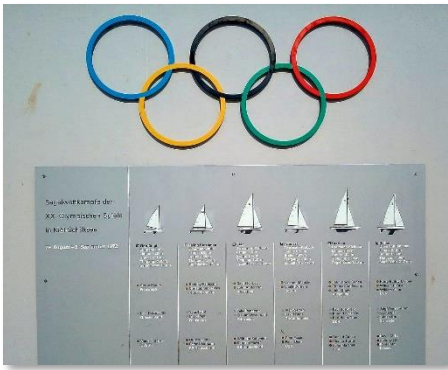


Abb. 3: Tafel der Sieger, Olympische Spiele 1972, Segelwettbewerb in Kiel-Schilksee (Foto: H. Heile)



Abb. 4: Team „Independence“ meets Team „Malizia“, (v. l. n. r.: Felix Sack, Boris Herrmann, Saskia Heile), (Foto: J. Heile)



Abb. 5: Das Team „Independence“ zieht den Spinnaker um unter vollen Segeln zu fahren (Foto: C. Sack)



Abb. 6: Ein Blick in das Fahrerlager der 420er-Klasse, links die „Independence“ und die „Lady Rose“ (Foto: H. Heile)

In dieser aktuell nicht mehr olympischen Bootsklasse hatte Willi Kuhweide an gleicher Stelle die olympische Bronzemedaille gewonnen. Auch die großdimensionierten Kielboote der Offshore-Langstreckenregatten der Kieler Woche 2021 waren für Segelinteressierte ein besonderer Augenschmaus.

Mit dabei war auch Einhand-Weltumsegler und Umweltaktivist Boris Herrmann mit seinem Katamaran „Malizia“. Das Team „Malizia“ hatte sein Fahrerlager direkt neben der „Lady Rose“ und der „Independence“ aufgeschlagen. Daher boten sich nach den Wettfahrten vielfach Momente eines kurzen Gesprächs mit dem Segelprofi, der als Jugendlicher selbst in der 420er Klasse aktiv war.

Starallüren sind Boris Herrmann fremd, das Team der „Independence“ ergatterte ein begehrtes Autogramm von Boris auf der Persenning der Ruderpinne.

Kurz zum Hintergrund: Das Team „Malizia“ setzt sich für den Klimaschutz ein und hat die [Malizia Ocean Challenge](#) entwickelt. Ein Projekt, das Schülerinnen und Schüler für den Meeres- und Klimaschutz sensibilisiert und die Wissenschaft durch An-Bord-Messungen des CO₂- und Salz-Gehalts der Ozeane auf allen Routen der Hochseeyacht unterstützt. Die Daten werden vom Max-Planck-Institut für Meteorologie in Hamburg und dem Kieler Helmholtz-Zentrum für Meeresforschung, Geomar, ausgewertet, um die Bedeutung für den Klimawandel besser zu verstehen. Im Sommer 2019 brachte das Team der „Malizia“ u. A. die Klimaaktivistin Greta Thunberg klimaneutral und immissionsfrei zum Klimagipfel der Vereinten Nationen von Plymouth nach New York.

Doch zurück zum Geschehen: Das Bild am Dienstag unterschied sich kaum vom Vortag: Durch die anhaltenden Hochdruckgebiete „Gaya“ und „Hermelinde“ war segelbarer Wind Mangelware. Die Wettfahrtleitung verbreitete dennoch gute Stimmung unter den Seglern, denn nach einer kurzen Startverschiebung ging es am Dienstag wieder raus auf die Bahn „Juliett“. Die Qualifikation der ersten beiden Regattatage hatte die Spreu vom Weizen getrennt: Die obere Hälfte des Feldes segelte fortan in der „Gold Fleet“, die untere Hälfte in der „Silver Fleet“, beide Gruppen sollten zeitversetzt zwei Wettfahrten absolvieren. Im international besetzten Regattafeld, gespickt mit vielen nationalen Meistern der 420er-Klasse blieben die niedersächsischen Boote überwiegend in der Silver Fleet. Die Betreuerboote schleppten die Teams und deren Boote hinaus zur Bahn, wollte man doch keine Zeit verlieren, falls sich die Spuren des begehrten Windes früher zeigen sollten.

Während der zweistündigen Startverschiebung frönten die Teams teilweise der Entspannung durch kleinere Badeeinheiten in der wie Öl daliegenden Ostsee, nahmen Verpflegung auf oder bastelten noch am Equipment in den Booten.

Dann hatte die Jury ein Einsehen und sagte auch für den letzten Wettfahrttag die Wettfahrten ab. Eine vernunftbasierte Entscheidung, auch wenn die Seglerinnen und Segler natürlich lieber gesegelt wären. So war das Ergebnis der Qualifikation auch gleichzeitig das Endergebnis der Regatta.

Lilly Zellmer und Franziska Steinlein vom Seglerverein Rahnsdorf bzw. Bayrischen Yachtclub waren nicht zu schlagen und gewannen die Regatta der 420er aufgrund des besseren letzten Laufs vor Florian Krauss und Jannis Sümmchen (Yachtclub

Seeshaupt und Chiemsee-Yachtclub). Die beiden Seglerinnen aus Berlin bzw. Bayern vertreten zum Jahresende den DSV als einziges Deutsches Team bei der o. gen. 420er-WM im Oman. In einem Feld von mehr als 80 Booten haben sich die Teams des NSC wacker geschlagen, Peer und Tienes Englert haben gar einen guten Mittelplatz in der Silver Fleet erreicht. Beide Teams haben viele Regattaerfahrungen „unter Welle“ gewonnen und neue Kontakte geknüpft. Die nächste Kieler Woche ist vom 18.-26.06.2022 angesetzt. Es wird dann die 140-Jahr-Feier der KiWo sein, ein kleines Jubiläum also. Für die Teams des NSC ist die Teilnahme auch anno 2022 wieder erklärtes Ziel. Text: H. Heile